

Kathrin Bremer

Oh, diese Mallorquiner!

Aufschlussreiches über unsere mallorquinischen Nachbarn

Nachbarschaften



Kathrin Bremer

Oh, diese Mallorquiner!

Amüsantes und Aufschlussreiches
über die Bewohner
Mallorcas



aus der Reihe

Nachbarschaften

OutdoorHandbuch aus der Reihe „Nachbarschaften“

ISBN 978-3-86686-809-0

1. Auflage 2017

© BASISWISSEN FÜR DRAUSSEN, DER WEG IST DAS ZIEL und FERNWEH SCHMÖKER sind urheberrechtlich geschützte Reihennamen für Bücher des Conrad Stein Verlags

Text: Kathrin Bremer

Fotos: Kathrin Bremer & Hartmut Engel (Foto S. 1)

Lektorat: Anna-Lena Ebner

Layout: Anna-Lena Ebner

Gesamtherstellung: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase

Dieses OutdoorHandbuch wurde konzipiert und redaktionell erstellt vom:



Conrad Stein Verlag GmbH, Kiefernstr. 6, 59514 Welver,

☎ 023 84/96 39 12, ☎ 023 84/96 39 13,

✉ info@conrad-stein-verlag.de,

💻 www.conrad-stein-verlag.de

Besuchen Sie uns bei Facebook & Instagram:



www.facebook.com/outdoorverlage (Die Outdoor-Verlage)



www.instagram.com/die_outdoor_verlage (die_outdoor_verlage)

Titelbild: Kathrin Bremer

Inhalt

Oh, diese Mallorquiner	6
Mallorca in Zahlen	7
Mallorca ist der Nabel der Welt	8
Nein, Mallorquinisch ist kein spanischer Dialekt	9
Friedliches Sprachen-Miteinander erwünscht!	10
Nicht alle Ausländer sind gleich: von „forasteros“, „catalanes“ und „extranjeros“	11
Von Stereotypen und Vorurteilen	12
Es menscht öffentliche	14
Mallorquiner und die Liebe	15
Mallorquinische Fröchtchen	16
Die Mallorquiner sind anders – wir auch!	17
Was „die Mallorquiner“ über „die Deutschen“ denken	18
Der Prototyp des Mallorquiners	19
Was „die Mallorquiner“ über sich selber denken	20
„Forasteros“ – Spanischsprachige Immigranten auf Mallorca	21
Regionalstolz	22
Sitten und Gebräuche	23
Mallorca-Zeit	24
Das Zusammenleben auf der Insel	25
Eine bunte Mischung	26
Marokkaner überholen Deutsche	28
Das Streben nach Unabhängigkeit	28
Das kann man so doch nicht sagen....	29
Hunde und Bars: Ein Spiegel der Gesellschaft?	30
Die meisten Jäger pro Quadratkilometer	32
Nicht bei allen beliebt	33

Armut: Die Kluft wird immer größer	33
Nachhaltigkeit auf dem Vormarsch	34
Arbeitsbeziehungen: möglichst viel essen & trinken	36
Reichtum: Modehaus schlägt Bank	37
Nur Vetternwirtschaft oder schon Korruption?	37
Korruption, die Zweite	39
Widerstand gegen das System	39
Die Bauern mit den dicksten Oliven hatten am Ende das Nachsehen	41
Der Adel	42
Die Landwirtschaft liegt brach oder verändert sich	43
Viele, viele Steine	44
Massentourismus ade? Von Golfern, Yachties und Residenten	45
Wandertourismus auf Mallorca	46
Wanderbewegung seit 1912	48
Eines der weiteren liebsten Hobbys: Lläüts	48
Feste und Traditionen	49
Die Mauren werden vernichtend geschlagen	52
Mallorca und die Literatur	53
Das gibt's doch gar nicht!	54
Die Post: Es kommt immer noch nichts an	55
Hotspot Palma de Mallorca	56
Als John Lennon auf Mallorca verhaftet wurde und andere	
Promi-Geschichten	57
Die Corrida: Ein ungleicher Kampf	58
Ballermann: Es geht noch schlimmer	59
Mallorquinischer Verkehr	60
Nützliche Adressen & Websites	61

Oh, diese Mallorquiner

Mallorca ist die Lieblingsinsel der Deutschen. Das mag an verschiedenen Dingen liegen: Vielleicht an der eingedeutschten Playa de Palma, wo Mann und Frau sich endlich einmal so richtig daneben benehmen können. An Orten wie dem Yachthafen Puerto Portals, wo man überdurchschnittlich viele (deutsche) Prominente bestaunen kann. An traumhaft schönen Buchten und einsamen Landschaften. Oder womöglich auch ein bisschen an der zurückhaltenden Mentalität „der Mallorquiner“, die sich nicht gerne in Schubladen einordnen lassen und bei näherem Kennenlernen ungemein liebenswert sind. Mit dem „feurigen Spanier“ haben Mallorquiner etwa so viel gemeinsam wie ein „muffiger Deutscher“ mit dem Rheinländer. Mallorquiner sind spröde – ohne unfreundlich zu sein. Sie sind regionalbewusst und stolz auf ihre Insel – ohne dabei Einrichtungen der Zentralregierung in die Luft zu sprengen, wie „stolze“ Spanier anderenorts. Sie sind häufig noch nie von ihrem kleinen Felsen „Sa Roca“ weg gewesen – und dennoch weltoffen. Understatement wird großgeschrieben und Reichtum nur von Ausländern zur Schau getragen. In Palmas Altstadt und anderen Orten der Insel verbergen sich hinter bröckelndem Putz architektonische Schätze und manche der wohlhabendsten Mallorquiner werkeln im ausgeleierten Pulli im Garten ihrer Mieter herum, weil „sie das schon immer gemacht haben“.

Aber auch auf Mallorca klafft die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Über 50 % der Bewohner sind nicht mehr hier geboren und es zieht Menschen aus aller Herren Länder aus unterschiedlichen Gründen auf diese wunderschöne Insel, um hier ihren Lebensunterhalt zu verdienen oder den Lebensabend zu verbringen. Dadurch verändert sich die Gesellschaft; sie wird multikultureller. Dennoch läuft das Leben immer noch ruhiger als in vielen nord-europäischen Ländern ab, der Familienzusammenhalt wird nach wie vor großgeschrieben und es gibt eine Vitamin-B-Wirtschaft, die auf jahrhundertealten Strukturen beruht.

In vielen Dörfern sitzen die alten Damen noch in ihrem Stuhl vor der Tür, um am Treiben auf der Straße teilzuhaben, während ihre Männer lautstark auf Mallorquí in der Stammkneipe die letzte Niederlage ihres Fußballvereins RCD Mallorca diskutieren. Dieser Verein wurde bis zum Zerwürfnis im Sommer 2016 von einem deutschen Präsidenten, Utz Claassen, geführt. Das schmeckte manchem Mallorquiner nicht gut. Allerdings schlugen die Wellen darüber nicht so hoch wie bei der 1993 von einem CSU-Politiker geäußerten Idee, Mallorca sollte das 17. Bundesland Deutschlands werden. Insgesamt sind die Mallorquiner erstaunlich gelassen geblieben, trotz über zehn Millionen Touristen im Jahr und eines Ausländeranteils von etwa 20 %.

integriert ist. Sind dann noch Kinder im Spiel, klappt es mit der Integration noch besser.

Mallorquinische Früchtchen



Ein kleiner „mig foraster“

Kinder von spanisch-mallorquinischen Beziehungen heißen auf Mallorquí „mig forasters“ (halb Fremde). Für deutsch-mallorquinische Früchte gibt es (noch) keine Bezeichnung. Einig ist allen Kindern, die auf der Insel aufwachsen und in staatliche Kindergärten und Schulen gehen, dass sie mindestens zweisprachig aufwachsen: Mit Spanisch und Katalanisch. Im Elternhaus werden dann noch Deutsch, Englisch oder andere Sprachen gesprochen. Es gibt allerdings auch zahlreiche private, internationale Schulen (sowie z. B. auch deutsch-internationale Kindergärten), die auch unter rein mallorquinischen Familien immer beliebter werden.

Lokale staatliche Schulen auf Mallorca sind von unterschiedlicher Qualität, was oft mit dem Standort zusammenhängt. Viele dieser öffentlichen Schulen sind in den letzten Jahren wegen schlecht ausgebildeter Lehrer in Verruf geraten, weswegen private Schulen bei dem entsprechenden Geldbeutel bevorzugt werden. Ein Mittelweg zwischen privaten und öffentlichen Schulen sind die sogenannten „concertados“: staatlich unterstützte Schulen, die meist unter kirchlicher Leitung sind. Diese sind oft sehr leistungsorientiert und gelten als Schulen mit hohem Standard.

In fast allen mallorquinischen Familien sind die Geschlechter der Kinder immer noch klar am Rosa und Blau erkennbar. Im Zweifel kann man das Geschlecht eines Kindes am Ohrring ausmachen. Häufig lassen die Eltern einem neugeborenen Mädchen bereits in der Geburtsklinik die Ohren durchstechen.

Allgemein sind Kinder in der mallorquinischen Gesellschaft ungeheuer wichtig und beliebt. Sie werden überall mit hingeschleppt, dürfen bis zum Ende eines Festes aufbleiben und erregen sofort Aufmerksamkeit.

Die Mallorquiner sind anders – wir auch!

Fast jeder Mensch geht davon aus, dass seine Kultur die „richtige“ und damit „normale“ ist. Die jeweils fremde Kultur ist demnach „unnormale“. Würde allerdings jeder Mensch auf die „Richtigkeit“ seiner Kultur bestehen, hätten Deutsche gemeinsam mit Spaniern, Italienern oder Griechen zum Beispiel allein im Straßenverkehr mancher Länder schon ein Problem. Denn: Alle Briten, Inder und weitere 60 Nationalitäten gehen verrückterweise ebenfalls davon aus, dass ihre Kultur die normale und somit Linksverkehr „richtig“ sei.

Die bekanntesten Forscher zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“ Geert Hofstede und Edward T. Hall haben Modelle entwickelt, die zum Verständnis von Kulturen beitragen können. So gibt es unter anderem einen großen Unterschied zwischen Deutschen und Spaniern bei der sogenannten Machtdistanz (damit ist gemeint, wie anerkannt Macht ist). Spanien ist als eine Nation einzuordnen, in der hierarchische Ungleichheiten akzeptierter sind als in Deutschland. Seinem spanischen Chef sollte man, insbesondere vor versammeltem Team, nicht widersprechen. Das, was für uns Deutsche völlig selbstverständlich ist, nämlich mit seinem Vorgesetzten auf gleicher Augenhöhe reden zu können, ist hier ein Grund für eine Kündigung. Im Unterschied zum Rest Spaniens sind die Mallorquiner uns Deutschen hierbei näher. Gerade die letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass man im Wirtschaftsleben der Insel auch jenseits von Machtstrukturen viel erreichen kann.

Eindeutig spanienkonform gibt sich Mallorca bei dem Thema Lang-/Kurzfrist-Orientierung. Spanien ist im Gegensatz zu Deutschland eine eindeutig kurzfristig orientierte Kultur. Beständigkeit von Handwerken, Sparen auf ein Ziel oder Anlegen von Vorräten sind hier nicht (so) ausgeprägt. In dem Buch „600 Fragen zu Mallorca“ wird die Frage „Was wäre beim mallorquinischen Volk negativ anzumerken?“ so beantwortet: „Wir schauen nicht voraus!“ Deutschland hingegen ist ein Land mit einer sehr langfristigen Orientierung. „Made in Germany“ ist der dafür stehende, (bislang noch) weltweit anerkannte Qualitätsslogan.

Sitten und Gebräuche

Eines der ersten Dinge, die einem hier auffallen und die grundsätzlich anders als in Deutschland sind, sind die Essenszeiten. Das (erste) Frühstück besteht in der Regel aus einem schnellen Kaffee und einem Croissant, gerne in der Bar nebenan zu sich genommen. Ein zweites Frühstück wird gegen 11:00 eingelegt. Mittagessen findet erst ab frühestens 13:00 statt und für das Abendessen braucht man in typisch mallorquinischen Restaurants vor 20:00 nicht zu gehen – dann öffnen diese gerade erst einmal. Die Mallorquiner gehen allerdings erst weit später essen. Im Sommer häufig erst nach 22:00.

Wie in ganz Spanien ist es nicht üblich, sich in einem Restaurant zu jemandem an den Tisch zu setzen. Auf die höfliche Frage wird ein Mallorquiner zwar nicht abweisend reagieren, aber man muss damit rechnen, dass er dann sehr schnell aufstehen und gehen wird, denn für ihn ist das ein grober Eingriff in seine Privatsphäre. Will man sich den hiesigen Gebräuchen anpassen, lässt man sich von einem Kellner einen Tisch empfehlen.

Üblich ist es, mehrere Gänge zu bestellen. Insbesondere mittags wird in vielen Restaurants ein „menú del día“ angeboten, was aus einem ersten und zweiten Gang sowie Dessert, Kaffee und Getränken besteht. Im Preisvergleich sind diese Menüs in der Regel sensationell günstig.

Die mallorquinische Küche ist traditionell deftig. Es gibt viele Eintöpfe, Suppen, Geschmortes und insgesamt wird das Essen mit viel Olivenöl zubereitet. Wer kein Freund von Innereien ist, sollte bei manchen Gerichten im Vorfeld nachfragen. Auf der Insel ist Fleisch vom Schwein und Lamm üblich. Besonders typisch sind auch die verschiedensten Wurstsorten. Das Gemüse in der mallorquinischen Küche stammt in der Regel von der Insel. Auch weitere traditionelle Produkte der Insel wie Mandeln, Orangen, Zitronen und Oliven werden seit jeher verarbeitet.

Die besten traditionell mallorquinischen Restaurants erkennt man am „Ca“, „Ca'l“, „Cas“ oder „Can“. Das heißt „bei“ oder „im Hause von“ – z. B. das Ca'l Dimoni in Algaida, seit 51 Jahren mit seiner namensgebenden Teufelsfigur am Eingang bei den Einheimischen und auch Residenten beliebt.

Wie überall in Spanien wird das Trinkgeld nach dem Bezahlen auf dem Rechnungsteller liegen gelassen. Ein Kellner hat Sie also nicht falsch verstanden, ignoriert oder möchte sie brüskieren, wenn er auf Ihre Aussage „Stimmt so“ das Wechselgeld dennoch herausgibt. Üblich sind 5-10 % und viele Arbeitnehmer in der Gastronomie sind von den Trinkgeldern regelrecht abhängig, da das Grundgehalt häufig sehr niedrig ist.

Alte Traditionen werden gerade auf dem Land noch sehr hochgehalten. In nahezu jedem Dorf gibt es eine Tanzgruppe, die die alten Volkstänze in alten Trachten

aufführt, einen Dorfheiligen, zu dessen Ehren jedes Jahr ein Fest abgehalten wird, häufig mehrere „glossadors“ (Volksdichter), Korbflechtgruppen, „castellers“ (Vereinigungen, die Menschentürme bauen) und Schlachtfeste („matances“). Auch die alten Geschichten und Märchen („rondalles“) sind noch sehr präsent und mittlerweile in vielen Büchern festgehalten. Einen sehr interessanten Brauch gibt es zum Beispiel zu Karneval: Nach Aschermittwoch bricht die siebenwöchige Fastenzeit an, in der die Jaia Corema (Oma Fastenzeit) regiert, eine strenge, etwas unsympathische Figur mit sieben Beinen. Wie bei einem Adventskalender dürfen die Kinder jede Woche ein Bein abschneiden. Hat die Alte alle Beine verloren, ist die Fastenzeit zu Ende und die Kinder bekommen Süßigkeiten und Ferien.

In den alten Herrenhäusern der Insel finden sich noch viele der traditionellen Möbel und Gerätschaften. In der Finca Pedruxella Gran bei Pollenca ist zum Beispiel die alte Ölmühle immer noch mit einem Maultier als „Motor“ in Betrieb. Die jährliche Pressung des Öls endet mit einem Pa amb oli (geröstetes Tomatenbrot mit Olivenöl) Fest.

Alte Ölmühle



Mallorca-Zeit

Es gibt einen Unterschied im Zeitverständnis zwischen Mallorquinern und Deutschen. Werden Verabredungen getroffen, ist eine Viertelstunde Verspätung hier

Reportagen, Hintergründe, Veranstaltungstipps, etc. unter:

- ▷  www.mallorcazeitung.es
- ▷  www.mallorcamagazin.com
- ▷  www.elaviso.com

Literatur:

-  Joan-Antoni Adrover i Mascaró: 600 Fragen zu Mallorca. Impremta Adrover, 2010.
-  Wolfram Bickerich: Gebrauchsanweisung für Mallorca. Piper Verlag, München, 2009.
-  Guy de Forestier: Geliebte Mallorquiner. Schlüssel für den persönlichen Umgang auf der Insel Mallorca. Editorial La Foradada, 2001.
-  Pedro de Montaner (Hrsg.): Album aus Mallorca. Editorial La Foradada, 2001.
-  Elfie Donelly: Gebrauchsanweisung für Mallorca. Piper Verlag, München, 2002.
-  Josep Moll Marques: So sind wir Mallorquiner. Editorial Moll, 2001.
-  Jochen Mecke, u. A. (Hrsg.): Deutsche und Spanier – ein Kulturvergleich. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung (Bd. 1267), Bonn 2012.
-  Hans-Ingo Radatz: Kauderwelsch. Mallorquinisch Wort für Wort. 4. Auflage. Reise Know How-Verlag Peter Rump, Bielefeld 2006.
-  Axel Thorer: Mallorca – Lexikon der Inselgeheimnisse. 5. Neuauflage. Hoffmann und Campe, 2006.

Blogs:

- ▷ Unter  <https://mallorcablogs.wordpress.com> versammeln sich vor allem spanisch- und mallorquinischsprachige Blogger.
- ▷ Unter  <http://www.expatsblog.com/blogs/spain/mallorca> finden sich fünf englischsprachige Blogger.
- ▷ Von deutschen Bloggern:  www.kathrinbremer.com,
 <http://mallorca-365.info>,  www.vivallorca.com

Spanier auf Mallorca:

- ▷  <http://diariodeunaprofesoraainterina.blogspot.com.es/2012/08/forasters.html>
- ▷  <http://mirrall.blogspot.com.es/2007/12/forasters.html>
- ▷  <https://demadridamallorca.wordpress.com/2011/03/03/los-mallorquines-son-cerrados/>

Diskussion um „forasters“ und „estrangers“:

- ▷  <https://ro-ro.facebook.com/mallorquinisme/posts/266014993441998>
- ▷  <http://www.mallorcadiaario.com/forasteros/>
- ▷  <http://mestelrich2.blogspot.com.es/2012/08/mallorquines-y-forasteros.html>

Index

A

Alcover i Maspons, Joan	53
Arbeitslosigkeit	34
Arenal	59
Armut	33

B

Balearischen Inseln	28
Ballermann	59
Beziehungen	15
Bonet, Blai	53
Buils, Frances	38

C

Cardona, Josep	38
Català	9, 10
Costa i Llobera, Miquel	53

D

Douglas, Michael	58
------------------	----

E

Einwanderer	11, 21, 25, 26
-------------	----------------

F

Feiertage	49
Forestier, Guy de	12
Franco, Francisco	22

G

Garrido, Carlos	18
Gebräuche	23

I

Infantin Cristina	38
-------------------	----

J

Jagd	32
------	----

K

Kinder	7, 16
König Felipe VI	39
König Jaume I	41, 52
Korruption	37, 39

L

Lennon, John	57
LGBT	60
Literatur	53
Llaüts 48	
Llull, Ramon	53

M

Mallorquí	9
Mallorquinische Küche	23
Marqués, Joseph Moll	18, 21
Matas, Jaume	38
Munar, Maria Antònia	8, 38

N

Nadal, Miquel	38
Nadal, Rafael	57

O

Oliver, Maria Antònia	54
Ono, Yoko	57

P

Palma	12, 27, 56
Pau Janer, Maria de la	53
Porcel, Baltasar	53

R

Riera Carne	53
-------------	----

S

Serra Ferrer, Juniper	57
Siesta	25
Sprachstreit	10
Stereotypen	12
Stierkampf	58

T

Tourismus	37, 41, 45
Trockensteinmauern	44

U

Unabhängigkeit	28
----------------	----

V

Verkehr	60
Viaene, Kurt	38
Vicens, Antonia	53
Villalonga, Llorenç	53

W

Wandertourismus	33, 46, 48
Wirtschaft	34, 37, 41, 43

Z

Zeitverständnis	24
-----------------	----



Mallorquiner lassen sich nicht gerne in Schubladen einordnen. Mit dem „feurigen Spanier“ haben sie etwa so viel gemeinsam wie ein „muffiger Deutscher“ mit dem Rheinländer. Mallorquiner sind spröde – ohne unfreundlich zu sein. Sie sind regionalbewusst und stolz auf ihre Insel. Sie sind häufig noch nie von ihrem kleinen Felsen „Sa Roca“ weg gewesen – und dennoch weltoffen. Understatement wird großgeschrieben und Reichtum nur von Ausländern zur Schau getragen. Oft verbergen sich hinter bröckelndem Putz architektonische Schätze und manche der wohlhabendsten Mallorquiner werkeln im ausgeleierten Pulli im Garten ihrer Mieter herum, weil „sie das schon immer gemacht haben“.

Anders als die typischen Reiseführer über Mallorca bringt dieses Büchlein Ihnen die Eigenarten und Liebenswürdigkeiten der mallorquinischen Kultur nahe, die sich oftmals gar nicht so sehr von der deutschen unterscheidet.



1. Auflage 2017

Nachbarschaften

ISBN 978-3-86686-809-0

€ 5,90 [D]



9 783866 868090